

Die so oft die Welt besiegt!

Chor: Deutsches Volk, dein Loos beweine ich,
 Brichst zu Scherben du entzwei!
 Bist du werden froh und frei,
 Deutsches Volk sei einig, einig!

Bille.

Wie wird es nur noch in Deutschland werden?

Seit zwei Jahren ist diese Frage zu verschiedenen Malen und immer in einer anderen Bedeutung wiederholt worden, aber es ist noch nicht gelungen, eine genügende und richtige Antwort darauf zu finden. Gelehrte und Angelehrte, Staats- und Volksmänner, National- und Volksversammlungen haben sich an der Lösung dieser Frage versucht und sind daran zu Schaden worden. Wenn man zu einem Abschlusse der deutschen Verhältnisse gekommen zu sein glaubte, wenn in das schauerliche Chaos unserer Zustände einige Ordnung sich bemerkbar zu machen begann und ein Lichtstrahl durch das düstere Gewäl durchzudringen anfing, so traten auch alsbald neue Verhältnisse und unvorhergesehene Ereignisse dazwischen, und machten den feinsten Calcul, sowie das mühsam aufgerichtete Werk zu nichte. Fast will es den Anschein gewinnen, als wollte der ewige Geist der Geschichte die übermüthige und wissenschaftliche Menschheit zum Narren haben und sie zur Erkenntniß ihrer Schwäche bringen.

Eigentlich sollte man nicht fragen: „Wie wird es werden?“ sondern richtiger: „Wie kann es werden?“ Jene Frage führt uns in die unendlichen Räume der Möglichkeiten, und unser Denken und Sinnen wird alsdann ein bloßes Herumtappen auf gut Glück, daß wir doch am Ende die einzige Möglichkeit und somit die richtige Antwort finden werden. Bieweit man aber damit kommt, das hat uns die Erfahrung gelehrt. Wenn wir dagegen fragen: „Wie kann es werden?“ so bedeutet das, daß wir auf die thatsächlich gegebenen Verhältnisse, auf die Menschen und ihre Ansichten und Wünsche, daß wir mit einem Worte auf die Geschichte Rücksicht nehmen wollen. Viele Phrasen in der Presse und auf den Rednerbühnen, viele thörichte und überschwängliche Vorschläge und Bestrebungen würden unterblieben und Deutschland, wie im Ganzen so im Einzelnen, in seiner naturgemäßen Entwicklung weiter sein, wenn man die obige Frage in diesem Sinne aufgefaßt und zu beantworten versucht hätte. Wir unsererseits werden in dem Folgenden auch eine Beantwortung versuchen, dabei aber einmal einen etwas höheren, den culturgeschichtlichen Standpunkt einnehmen. Wohl möglich, daß von hier aus die Lage der Dinge in keinem rosenfarbigen Lichte erscheint,

das man unklar den Kopf schüttelt — daß unsere Stimme zum Rufflaut wird — was thut es? Die Wahrheit bleibt deshalb doch Wahrheit, und die Geschichte geht ihren unaufhaltsamen Gang.

Wie wird es also werden? Wird bald das Ende des untrüglichen Zwiespalls in der Existenz Deutschlands kommen? Wird Krieg werden, oder wird Frieden bleiben? Und wenn Krieg wird, zwischen wem wird er geführt werden? Zwischen Preußen und Frankreich? Gegen die Republik Frankreich? Wird ein Kampf entstehen zwischen dem republikanischen und monarchischen Principe? Jeder andere Kampf wäre wenigstens eine Möglichkeit, ein Kampf zwischen Republik und Monarchie ist jortan eine Unmöglichkeit, weil die Idee der Republik durch ihre eigenen Freunde in Deutschland recht gründlich zu Grunde gerichtet und ganz bankrott geworden ist. Wer jetzt noch an eine deutsche Republik oder so etwas Aehnliches glaubt, giebt sich offenkundigen Täuschungen hin. Allein wie wollen und brauchen auf eine specielle Beantwortung dieser Fragen nicht einzugehen. Durch den weiteren Verlauf dieser Darstellung werden sie sich von selbst beantworten.

Es giebt einen krankhaften Zustand des menschlichen Körpers, den man das Alpdrücken nennt. Der damit befallene Mensch befindet sich alsdann in einem unerklärlichen beängstigenden Zustande, aus welchem er sich selbst nicht befreien kann, und wo er vergeblich nach Errettung und Hülfe stöhnt. Der Aberglaube sagt, daß irgend ein feindliches Wesen auf den Kranken sich gestürzt habe und ihn quäle. In einem ähnlichen Zustande befindet sich Deutschland seit 1815, seit den Tagen der sogenannten „heiligen Allianz“ und den Bundesverträgen von 1815, welche in neuer Zeit in der Diplomatie wieder eine so große Rolle spielen. Das feindliche Wesen, die centnerschwere Last, welche auf das deutsche Vaterland drückt, sind nicht der Liberalismus, nicht die Demokratie, nicht die Aristokratie mit ihren reactioären Bestrebungen, noch viel weniger Frankreich oder England mit ihrer eigenmächtigen Politik — das ist Rußland! Wenn es vergönnt gewesen ist, in die geheime Geschichte der Diplomatie von den Carlsbader Beschlüssen an bis zu dem Jahre 1830 und von 1830 bis zur Märzrevolution des Jahres 1848 einen Blick zu thun, dem wird es nicht mehr zweifelhaft sein, weshalb der Aufschwung des deutschen Volkes nach den Freiheitskriegen und die Bestrebungen des Liberalismus in den dreißiger und vierziger Jahren scheiterten, warum Deutschland in seiner organischen Entwicklung fortwährend dahin stieg, und welche verborgene Macht die Revolution von 1848 hervorrief. Es war Rußland, das mit seiner Diplomatie die deutschen Fürsten wie die deutschen Völker in einer unbewußten Abhängigkeit hielt. Als die Stürme